



No Name Text mit No Name Typen / Der Fluss weiß es besser

Klemens_Fitte hat Folgendes geschrieben: hätte gar ich den Text für dich gepostet, wären 99 Prozent der Leser von einem männlichen Ich-Erzähler ausgegangen.

Und hätten dich gefragt, ob du betrunken bist oder einen schlimmen Unfall hattest, der große Teile deines Sprachzentrums auslöscht. :lol:

Ja, schön, dich hier bei Jaro und dem wirklich Namenlosen zu sehen, ich bin froh, dass zumindest die Beziehung zwischen Ich und Alina bei dir ankam, denn da sehr viel mehr Hinweise einzubauen wäre mir verdammt schwer gefallen und hätte, glaube ich, auch viel vom Ton der Geschichte und meiner Schreibweise verändert. Bin mir noch nicht sicher, wie ich vielleicht eine kleine Klarstellung noch einbauen könnte, denn ich würde schon nochmal über den Text drüber bügeln, auch wenn er jetzt erstmal "schlafen geht" (anderes dran ist).

Zitat: jetzt habe ich diesen Text mehrfach vor und zurück gelesen, was zur Folge hatte, dass er mir mit jeder Lektüre besser gefiel und ich mit jeder Lektüre weniger zu kommentieren wusste. Das ist gut, oder? Ich weiß es nicht so genau. Ich mag ja gerne Anfänge, die reinhauen. Sodass man sich das eigentlich nicht mehr überlegen braucht, mit dem Weiterlesen. Was natürlich nicht heißt, dass es keinen Verbesserungsbedarf gibt. Das hier ist auf jeden Fall kein Reinhau-Anfang, und ich glaube, das liegt daran, dass es nicht der wirkliche Anfang ist. Aber ich schweif ja ab.

Zitat:

schaut man aber auf die Konsequenz, mit der der sprachliche Ton gehalten wird, wie gut das von Introspektion zum "Setting" wechselt bzw. sich gegenseitig bedingt, dann wirkt das schon sehr überzeugend

Hier bin ich ebenfalls erleichtert, dass sich nach mehrmaligem Lesen so etwas einschleicht, denn so etwas hab ich versucht / versuche ich immer wieder. Ich weiß dabei oft nicht, inwiefern die Orte/Settings dafür passend sind oder schon zu "plakativ" sind (siehe Zivo->Dach, hier->verbotener Gang unter Brücke, Meter über dem Tal), vor allem, weil diese Verbindung ja keine wirklich bestehende ist (in meiner Vorstellung oder Erinnerung), sondern eine angedichtete. Im Prinzip werfe ich zwei Sachen zusammen, die mich völlig unabhängig voneinander beschäftigen, klebe sie zusammen und tu so, als würden sie schon immer aneinander passen. Während ich jetzt gerade drüber rede, fällt mir eigentlich erst auf, wie wichtig mir hier (und bei anderen Texten) das Setting auch ist, was sich wahrscheinlich in dieser ausführlichen, aber komplizierten Beschreibung niederschlägt. Ich überlege, diese Verbindung etwas stärker zu machen, aber trotzdem die unübersichtlichen Beschreibungen einzugrenzen. Was dir alles auffällt. :idea:

Danke!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).